

Vorschlag: „Ehrentor vor die Inselfschule verlegen“

DISKUSSION Bodenverdichtende Maßnahmen bei Pfad durch die Dünen befürchtet – Große Mengen Zement bereits verbaut

Hilta Depser-Moritz erneuert in einem offenen Brief ihre Kritik am Otto-Leege-Tor.

JUIST/ERT – Peter Südbeck, Leiter der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, wird nicht auf den offenen Brief antworten, den die Juisterin Hilta Depser-Moritz an ihn gerichtet hat. Sie ist, wie berichtet, wegen der Auseinandersetzung um das Otto-Leege-Tor aus dem Otto-Leege-Institut ausgetreten.

„Sie hat ausführlich mit mir telefoniert, und eine halbe Stunde später schreibt sie einen offenen Brief – so geht man nicht miteinander um“, ärgert sich Südbeck. Es habe eine öffentliche Veranstaltung auf Juist gegeben, und dort sei die Unterstützung für das Gesamtprojekt sehr groß. „Es gibt noch viele Fragen zu klären und Genehmigungen einzuholen“, stellt er weiter im Gespräch mit dem KURIER fest. „Das ist ein großes Projekt und für Juist eine große Chance.“

Die Juisterin Hilta Depser-Moritz hat im Prinzip nichts gegen den Otto-Leege-Pfad durch die Dünen. „Es sollte ein der Natur angepasster Weg werden.“ In dem offenen Brief, den sie nach dem Telefonat mit Südbeck schrieb, erinnert sie an die Begehung im März 2007,



So sieht der Verlauf des geplanten Otto-Leege-Pfades aus, der über die Juister Schutzdünen führen soll.

an der Bernhard Bunk, der Vorsitzende des Otto-Leege-Instituts, und Jens Heyken, der Leiter des Juister Nationalpark-Hauses, teilnahmen. Wie aus dem im Anschluss erstellten Protokoll hervorgeht, sollte ursprünglich eine Aussichtsplattform auf der ersten Düne hinter der Gabelung Flugplatzstraße/Jaguarweg erstellt werden. „Dort wäre der Eingriff in

die Natur des Nationalparks minimiert worden“, schreibt Depser-Moritz.

Damals sei es aus Naturschutz- und Kostengründen abgelehnt worden, einen „verhältnismäßig langen Weg durch den Nationalpark“ zu schaffen, der von der Flugplatzstraße an typischen Graudünen vorbeiführt, wo Brandenten in alten Kaninchenlöchern brü-

ten. Später sei eben diese Wegführung gewählt worden, da ein Antrag auf Förderung bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gestellt werden konnte. Die Dünenkuppen sollten geschont werden, indem sie durch einen Holzbohlenweg überbrückt werden. Von Boden verdichtenden Maßnahmen mit Zementfundamenten sei jedoch nie die

Rede gewesen.

„Da das Otto-Leege-Tor mit 5,75 Meter Höhe und 6,45 Meter Breite gigantische Maße bekommen hat und mit gewaltigen Mengen Zement einbetoniert wurde, besteht die Sorge, dass im Zuge der beantragten Baumaßnahme ‚Otto-Leege-Lehrpfad‘ weitere Bodenverdichtungen entstehen sowie das Landschaftsbild des Nationalparks und die dort lebende Flora und Fauna nachhaltig beeinträchtigt werden“, befürchtet Depser-Moritz in dem offenen Brief.

Keine FFH-Prüfung

Inzwischen habe es sich auch herausgestellt, dass eine FFH-Verträglichkeitsprüfung, die im Nationalpark vor Eingriffen dieser Art zwingend notwendig ist, nicht stattgefunden hat.

Sie bezweifelt, dass dem Amt für Bauordnung eine Bauzeichnung des Ehrentors vorgelegen hat. „Laut Aussage des Juister Bauamts sind aufgrund einer Beschreibung des Weges vom Landkreis die Objekte benannt worden, die einer Baugenehmigung unterliegen.“ Für eine fünf Meter lange Stelltafel, die noch am Goldfischteich errichtet werden solle, müsse ein Bauantrag nachgereicht werden.

Südbeck habe als Juror bei der Ausschreibung des Lehrpfades mitgewirkt und

arbeite auch in der Projektgruppe mit, die den Pfad erstellen will. Von daher müsse er wissen, „dass keinerlei Ausschreibung für zusätzlich zum Lehrpfad geplante Kunstwerke stattgefunden hat“, kritisiert Depser-Moritz. „Herr Bunk konnte als Vorsitzender des Otto-Leege-Instituts und Juror und Projektleiter des Otto-Leege-Lehrpfades und als Künstler das Otto-Leege-Tor errichten lassen, ohne dass die mitarbeitenden Juroren und Preisträger irgendetwas gegen diesen autokratischen Alleingang unternommen haben.“ Sie habe sich als Einzige kritisch zu den geplanten Kunstwerken und insbesondere zum Ehrentor geäußert.

„Wem soll hier Ehre erwiesen werden? Auf Juist wurden viele Stimmen gegen das Torii laut, es wird Bernd-Bunk-Eigentor und Western-Ranch-Tor genannt und gewitzelt, dass dort demnächst eine Sushi-Bar eröffnet wird!“ In ihrem offenen Brief weist die Juister Naturschützerin auch darauf hin, dass es ernsthafte Forderungen einiger Juister nach einem Abbau des Ehrentors gibt, diese halten einen anderen Standort für besser. „Die Inselfschule könnte in Otto-Leege-Schule umbenannt werden und das Tor dort einen Standort im Ortsteil erhalten.“